



Von Dinosauriern über Agilität ins Rathaus

Unterschriftensammlung für 1:85-Initiative

Während 150 Millionen Jahren herrschten Dinosaurier über die Welt. Vor etwa 66 Millionen Jahren verschwanden auf einmal rund 50 Prozent der Tiergattungen, darunter alle Nicht-Vogel-Dinosaurier.

Über die Gründe des Massenaussterbens in der Kreidezeit gibt es verschiedene Mutmassungen. Aber egal ob die Ursache in einem Meteoriteneinschlag oder einem gesteigerten Vulkanismus lag, den Dinos gelang es mit Ausnahme der Vögel nicht, sich rasch genug an die sich veränderten Lebens- und Umweltbedingungen anzupassen. Nicht von ungefähr werden Menschen und Organisationen, die sich nicht oder nur mit Mühe an Veränderungen anpassen, als Dinosaurier bezeichnet. Charles Darwin hat die wissenschaftliche Erkenntnis, dass die besser an ihre Umwelt angepassten Lebewesen im Vorteil sind und überleben, in seiner berühmten Formel «Survival of the Fittest» ausgedrückt. Dass die Unfähigkeit zu reagieren zum Untergang führt, musste zum Beispiel auch die Alte Eidgenossenschaft 1798 erfahren. Die Stände waren beim Einmarsch der Franzosen

so zerstritten, dass sie sich nicht mehr darauf einigen konnten, ein gemeinsames Heer aufzustellen.

Geschwindigkeit und Anpassungsfähigkeit sind der Schlüssel erfolgreicher Organisationen und Lebewesen. Die Wirtschaft beschäftigt sich unter dem Stichwort «Agilität» seit vielen Jahren damit, die Anpassungsfähigkeit von Firmen zu stärken und zu beschleunigen. Unter Agilität werden dabei Geschwindigkeit, Anpassungsfähigkeit, Kundenzentriertheit und Haltung verstanden. Bei Geschwindigkeit und Anpassungsfähigkeit geht's darum, Organisationen zu befähigen, schnell und dynamisch auf Veränderungen zu reagieren und sich anzupassen. Mit Agilität soll aber auch die Ausrichtung auf die Kunden gestärkt werden. Im Fokus stehen dabei einfache Prozesse mit kurzen Iterationen, das Vorwärtsgen in kleinen Schritten und die Möglichkeiten, punktuell und schnell

auf Kundenwünsche einzugehen. Unter agiler Haltung werden Verhaltensweisen der Organisationsmitglieder verstanden, zum Beispiel der wertschätzende Umgang und eine Begegnung auf Augenhöhe.

Steige ich die ehrwürdigen Stufen unseres Solothurner Rathauses empor, lese ich in der Zeitung über die Schaffung von 20 neuen Stellen in der Verwaltung zwecks Digitalisierung, oder arbeite ich mich durch die umfangreichen Aktenberge im Vorfeld einer Kantonsratssession, komme ich oft ins Grübeln. Wie steht's denn mit der Agilität und damit der Überlebensfähigkeit unseres Staatswesens? Können wir mit unseren politischen Strukturen und Prozessen den sich rasch verändernden Herausforderungen unserer Zeit gerecht werden und zum Beispiel die wegfallenden Millionen der Nationalbank einsparen? Ist unsere Verwaltung ausreichend ausgerichtet auf die sich verändernden Bedürfnisse der Solothurnerinnen und Solothurner und wertschätzend im Umgang mit uns, aber auch innerhalb ihrer Strukturen selbst?

Klar, Vergleiche zwischen Wirtschaft und Staat sind problematisch. Zu unterschiedlich sind Rahmenbedingungen und Auftrag von Verwaltung und Unternehmen. Aber gerade die nun endlich anstehende Digitalisierung, die unser Regierungsrat vorwärtstreiben will, ist eine einmalige Chance. Denn damit kann die Arbeit der Verwaltung beschleunigt, vereinfacht und besser an den Bedürfnissen der Bevölkerung, der Gemeinden und der Wirtschaft ausgerichtet werde. Dazu braucht es neue Fähigkeiten. Aber dafür einfach 20 zusätzliche Stellen zu schaffen, anstatt unter den heute über 3450 Staatsstellen zu kompensieren zeigt, wie schwer sich der Regierungsrat trotz düsterer Finanzaussichten tut, Prioritäten zu setzen und auf neue Herausforderungen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel zu handeln. Dass die Bevölkerung in den letzten 10 Jahren um 10 Prozent gewachsen ist, das Stellenangebot des Kantons aber um 22 Prozent spricht Bände. Und drum sammeln wir Freisinnigen ja Unterschriften für unsere 1:85-Initiative, mit der wir das Wachstum der Bevölkerung und der Stellen beim Kanton in Einklang bringen wollen. Aber Agilität geht viel weiter. Es geht um eine Haltung und eine ganz andere Kultur. Als FDP ist es unsere Pflicht, Agilität in all ihren Dimensionen von der Verwaltung und von Kantons- und Regierungsrat einzufordern. Nicht weil wir die Arbeit der Staatsangestellten gering-schätzen, sondern weil wir einen verlässlichen, leistungsfähigen Kanton Solothurn wollen.

Stefan Nünlist
Präsident FDP.Die Liberalen Kanton Solothurn